

---

## BRÜCKENSCHLAG

---

### Die Chance einer Krise

**D**arf man versuchen, das Gute an Corona zu sehen? Als Optimist habe ich keine andere Wahl. Darf ich darüber reden? Und schreiben? Ich denke, ich sollte es nicht tun, wenn ich damit Leid verkenne oder die riesigen Herausforderungen ignoriere. Die Landwirtschaft sollte es auch nicht tun, falls wir als Profiteure gesehen werden könnten. Aber über die Chancen von Krisen zu reden, das muss erlaubt sein.

Während wir wie gewohnt den Frühlingsarbeiten nachgehen, steht die Welt um uns herum plötzlich still. Sie wird sich wieder weiterdrehen, aber wird sie sein wie vorher? Wird etwas bleiben vom Digitalisierungsschub beim Arbeiten, Einkaufen und Lernen? Ist die momentane Entschleunigung nur dazu da, damit die Welt in einigen Wochen der verlorenen

Zeit noch schneller hinterher hetzen kann, oder nimmt man sich nachher mehr Zeit?

Niemand kann heute dazu klare Antworten geben. Corona wird mit Sicherheit Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen. Vielleicht lehrt uns das Virus wieder mehr Ehrfurcht vor der Natur. Es könnte unser Gefühl für die Verantwortung des Individuums in der Gesellschaft stärken. Das Bedürfnis nach einem funktionierenden Staat, mit einem guten Gesundheitswesen für alle, brennt sich allenfalls tief in unsere gesellschaftliche DNA ein.

Corona zeigt viele Schwachstellen und Risiken auf, die wir hoffentlich in Zukunft besser managen. Die Globalisierung mit weltweiter Arbeitsteilung – wem am billigsten macht, bekommt den Zuschlag – wird

#### ZUR PERSON



Christian Galliker

Der Landwirt und Agronom FH führt mit seiner Familie einen Biobetrieb mit Pouletmast, Ackerbau und Mutterkühen. Er ist Mitbegründer der Junglandwirtekommission Zentralschweiz.

endlich auch von der Wirtschaft selbst hinterfragt werden. Entwicklungen der letzten Jahrzehnte, zum Beispiel Just-in-time-Produktion ohne Lager-

bestände, werden in Zukunft mit Risikokosten kalkuliert werden. Und auch jeder Staat für sich wird seine Versorgungssicherheit neu hinterfragen. Vielleicht werden die Risiken des globalisierten Welternährungssystems sogar endlich mit der notwendigen Wichtigkeit und Dringlichkeit breit diskutiert.

Für uns Bauern dürfte das in der Summe mehr Stabilität und Verlässlichkeit bringen. Natürlich nur tendenziell, und als Zwischenergebnis in einem ewigen Prozess. Unsere unmittelbaren gesellschaftlichen Herausforderungen bleiben die Gleichen. Agrarpolitik, Mercosur, Pflanzenschutz- und Massentierhaltungs-Initiativen werden nach der Krise so aktuell werden wie vor der Krise. Ob vor, während, oder nach Corona: Ich schätze mich glücklich, bin ich Optimist.